



Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 1. Februar.

Bekanntmachungen.

Die Bezirksfeldwebel **Shade** und **Bauer** der 1. und 2. Compagnie (Schkeuditz resp. Merseburg) 4. Thürinischen Landwehr-Regiments Nr. 72. werden sich in der Zeit vom 2. bis incl. 11. Februar d. J. in Weisensfels aufhalten und sind daher während dieser Zeit alle Meldungen, Gesuche etc. an dieselben bei dem Bureau des Landwehr-Bezirks-Commandos in Weisensfels einzureichen.

Weisensfels, den 18. Januar 1879.

Königliches Landwehr-Bezirks-Commando.

(Sündell)

Bekanntmachung.

Es ist bemerkt worden, daß eine Anzahl neuerpflichtiger bezw. steuerfreier Hunde, den Bestimmungen des hiesigen Hundesteuer-Regulativs vom 1 Juni 1844 entgegen, **nicht** zur Anmeldung gelangen. Ebenso wird der §. 10. des gedachten Regulativs, wonach die Abschaffung der Hunde immer sofort im Polizei-Bureau anzuzeigen ist, wenig beachtet.

Wir sind daher in der Lage, in der Kürze eine scharfe Controle bezüglich aller in hiesiger Stadt vorhandenen Hunde eintreten zu lassen.

Die nicht geschehene Anmeldung eines neuerpflichtigen Hundes wird nach §. 6. des Regulativs mit dem dreifachen Betrage der Jahressteuer, also mit 18 Mark und die Nichtanmeldung eines steuerfreien Hundes mit 3 Mark bestraft. Wird die Anzeige der Abschaffung (§. 10) der Hunde unterlassen, so müssen die Besitzer zu versteuernden Hunde die Steuer fortzahlen. Die Besitzer steuerfreier Hunde dagegen werden mit einer Polizeistrafe von 3 Mark bestraft.

Merseburg, den 28. Januar 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der Glasermeister **Hermann Hippe** hier als öffentlicher Fleischbeschauer geprüft und als solcher für hiesige Stadt anerkannt und verpflichtet worden ist.

Merseburg, den 30. Januar 1879.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Concurse über das Vermögen der offenen Handels-Gesellschaft **Albert Zahn & Co.** hier selbst und der persönlich haftenden Gesellschafter **Albert Zahn** und **Gustav Quittenbaum** sind durch Vertheilung der Waffe beendet.

Merseburg, den 22. Januar 1879.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Holz-Versteigerung.

In der königlichen Oberförsterei Schkeuditz sollen

I. am Dienstag den 4. Februar,

a. Vormittags 11 Uhr,

auf dem Werder bei Trotha

circa 17 Eichen mit 26 cbm,

b. Nachmittags 2 Uhr,

auf der Rabeninsel

circa 5 Eichen mit 11 cbm, 10 Pappeln mit 20 cbm, 15 Erlen mit 10 cbm, 2 Rüsten mit 2 cbm;

II. Freitag den 7. Februar, früh 9 Uhr,

in der Dölauer Heide, Jagd 65. am Dölauer Felde,

circa 70 m Kieferne Kloben, 136 m Abraum, 70 m Stockholz,

360 Kiefern mit 350 cbm

öffentlich versteigert werden.

Kaufslustige wollen sich zur obenbemerkten Zeit auf den betreffenden Schlägen einfinden und von den näheren Bedingungen an Ort und Stelle sich unterrichten.

Schkeuditz, den 30. Januar 1879.

Königliche Oberförsterei.

Chüringische Eisenbahn.

Wir machen das Publikum wiederholt darauf aufmerksam, daß wir auf Station

Merseburg

die unserer Güter- und Eilg.-Expedition zur Versendung zu übergebenden Güter durch das von uns bestellte Kollageschirr aus der Wohnung der Versender abholen lassen und daß es in solchem Falle der Vermittelung eines Expediteurs nicht bedarf.

Die bezüglichen Anmeldezettel, wozu Formulare bei der Güter- und Eilg.-Expedition abgegeben werden, sind in die Postbriefkasten zu legen und finden durch die Post-Verwaltung unentgeltliche Beförderung.

Erfurt, den 25. Januar 1879

Die Direction.

Holzauktion in Tragarth.

Montag den 3. Februar, Vormittags 10 Uhr,

sollen eine Partie Eschen, Rüsten und Erlen, für Stellmacher passend, auf dem Stamme, sowie circa 30 Haufen Unterholz meistbietend verkauft werden.

Zeiner

Holz-Auktion.

Dienstag den 4. Februar c., Mittags 12 Uhr,

sollen im Rittergutsgarten zu Regschkau 75 Stück Apfel- und Birnenbäume, zu Nutz- und Brennholz passend, auf dem Stamm meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Zuckerfabrik Körbisdorf.

Holz-Auktion.

Im hiesigen herrschaftlichen Forste sollen

Montag den 3. Februar c., Vorm. 10 Uhr,

320 m Unterholz und Abraumreisig, 35 m Kloben und Knüppel, 3 m Stockholz, 40 Stück Kopfwiden;

von 12 Uhr ab,

8 Eichen mit 7,59 cbm,	63 Eschen mit 16,88 cbm,
14 Rüsten 9,31 "	24 Erlen 10,11 "
9 Pappeln 13,91 "	2 Aspen 0,95 "

meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden, wozu ich Kaufslustige hiermit einlade.

Reßmar, den 23. Januar 1879.

Der Förster
Conrad.

Auktion.

Mittwoch den 12. Februar 1879

versteigere ich im Saale der „guten Quelle“ die in meinem Rückkaufsgeschäft verfallenen Pfänder. Etwasige Erneuerungen der Scheine werden nur bis Sonnabend den 8. Februar ausgeführt. Da nach einer Ministerial-Verfügung vom 1. Januar ab einfache Verlängerungen der Scheine nicht mehr zulässig sind, so ersuche ich das betheiligte Publikum, nicht erst in den letzten Tagen die Scheine zur Erneuerung vorzulegen, da durch die erwachsende Mehrarbeit mir die Abfertigung leicht unmöglich werden könnte, und haben sich dann die Säumigen dadurch entstehende Verluste selbst zuzuschreiben.

Max Thiele.

Die zum 3. Februar in **Jöbiger** annoncierte Ferkel- und Hammel-Auktion findet nicht statt, jedoch stehen die Hammel zum freihändigen Verkauf bereit.

25 Stück halbengetriebene Ferkel sind zu verkaufen **Agendorf Nr. 14.**

Ein Schleifstein, zwei alte Bettstellen und verschiedene Kleinigkeiten sind billig zu verkaufen **gr. Sirtistrafte 7.**

Einige Str. gewellte Pfannen, à Pfd. 20 Pf., sind zu verkaufen beim **former Peter Bogler, Galleische Straße, wohnb. bei Schlossermfr. Düver.**

Entenplan Nr. 1. ist die 2. Etage, welche der Herr Staatsanwalt Steinkopf bewohnt, zum 1. April d. J. zu vermieten.

C. Kieselbach.

Ein Logis für ein paar einzelne Leute ist zu vermieten **Borwerk 12.**

Logis-Vermiethung.

Das vom Herrn Oberst von Werder bewohnte Logis ist von jetzt ab zu vermieten und 1. Juli zu beziehen **Saalstraße 18.**

Logis-Vermiethung. Im früher Landrath Weidlich'schen Hause in hies. Oberaltenburg ist die untere neurestaurirte Etage, bestehend in 6 Zimmern, Küche, Keller, Waschhaus und Garten event. auch Verdesung mit Bodengeläch sofort oder später zu vermieten durch den Kreis-Auct.-Commissar **Hindfleisch** in Merseburg.

Heute frisch geschlachtet. Prima Waare.

Rossschlächtere Halterstr. 22.

Schilling.

Friedrich Schulze, Bankgeschäft in Merseburg,

empfehlte sich bei **billigster Provisionsberechnung** zum
An- und Verkauf von Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Geldforten u. Wechseln,
Einlö-ung sammtlicher zahlbarer Zins- u. Dividendscheine,
Besorgung neuer Zinsbogen,
Verloosungs-Controle sammtlicher Werthpapiere unter Garantie-Übernahme nach den Sätzen der Reichsbank,
Ertheilung von Wechsel-Darlehen,
Annahme verzinslicher Gelder 2c. 2c.

Nur **sicheren Capital-Anlage** halte ich jederzeit 4, 4½, und 5 % ige Werthe vorräthig

Pfannenkuchen & Spritzkuchen, Windbeutel mit Schlagsahne

täglich frisch und bester Qualität empfiehlt

G. Schönberger, Gotthardtsstr.

Bei Bedarf von für 3 Mark oder mehr erliche geehrte Herrschaften um gefällige Vorher-
 bestellung. **G. Schönberger.**



Die

Buchbinderei & Papier-Handlung

von

Gustav Lots, Burgstraße Nr. 4.,

hält Lager und empfiehlt alle Sorten

Conto- und Wirthschafts-Bücher mit und ohne Einatur. Alle Arten **Bücher-Einbände** werden **gut und dauer-**
haft gebunden.

Rechnungen, Wechsel, Wein- & Speise-Karten, Spielfarten, Wein- & Waaren-**Etiquettes.**

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Bekanntmachung.

Nach dem Rechnungsabluß der Bank für das Geschäftsjahr **1878** beträgt die in demselben erzielte Ersparniß:

80 Procent

der eingezahlten Prämien

Die Banktheilnehmer empfangen, nebst einem Exemplar des Abchlusses, ihren Dividenden-Antheil in Gemäßheit des zweiten Nachtrags zur
 Bankverfassung von 1877 der Regel nach beim nächsten Ablauf der Versicherung, beziehungsweise des Versicherungsjahres durch Anrechnung auf die
 neue Prämie, in den in obigen Nachtrage bezeichneten Ausnahmefällen aber alsbald baar durch die unterzeichneten Agenturen, bei welchen auch die
 ausführliche Nachweisung zum Rechnungsabluß zur Einsicht für jeden Banktheilnehmer offen liegt.

Den 31. Januar 1879.

Merseburg: **Otto Vockolt**
 Lügen: **Bernb Böttger**, Sparkass n-Contr.
 Agenten der Feuerversicherungsbank f. D. in Gotha.

Magen- und Darmkatarrh,

chronische Leiden, Verschleimung der Verdauungsorgane und
 die so zahlreichen Neben- und Folgeleiden heilt **J. J. F. Popp**,
 Heide, Hohehn.

Man soll nur Vertrauen, auf Wunsch der Patienten erfolgt
 zunächst die 120 Seiten starke Prosidüre und alles Nähere ohne Kosten.

(Brief) Ich fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank aus-
 zusprechen, indem Sie mich durch Ihre einfache Kur, mit Gottes
 Hülfe, von meinem schweren Leiden befreiten. Bereits 20 Jahre
 litt ich an diesem

Magenübel,

so daß ich das Bett oft hüten mußte. Trotz aller ärztlicherseits
 empfohlenen Mittel ist mein Leiden immer heftiger geworden, bis ich
 schließlich Ihre Annonce in einer Ztg. fand. Gott hat mein Ver-
 trauen segensreich belohnt und mir durch Ihre Kur die Gesundheit
 wieder verliehen. Versetze es Gott tausend und aber tausend mal.

Waternmühl, Postl. Heiligenthal D pr, 26/8. 78.

Johann Gabell, Hufenbesizer.

Nächsten Dienstag frisches Vichtebier in der Stadtbrauerei.

Gesetzsammlungen, Amts- u. Kreisblätter, sowie alle anderen
 Bücher werden gut, dauerhaft und billig gebunden bei

H. Limplrecht, Hofmarkt Nr. 7.

Bei hartnäckigem Husten und Heiserkeit,

woran ich und meine Familie schon sehr lange gelitten, empfahl mir der Herr
 Apotheker Arends in Berleberg den **Mayer'schen**

weißen Brust-Syrup

(Fruchtsaft)

Nach Gebrauch von nur 2 Flaschen waren wir vollständig von dem Uebel
 befreit und kann ich daher denselben nicht dringend genug empfehlen.

Bism, den 24. April 1877. **Wagner, Kürster.**

Dieses Preis- und Genußmittel stets echt zu haben bei **Gustav Lots**
 in Merseburg.

Wir haben den Preis für Kaufrüben Herbst
 d. J. nicht herabgesetzt, wie von anderer Seite
 verbreitet wird, und bezahlen pro Centner 1 M.
 10 Pf. bei jetzt zu bewirkenden Abchlüssen.

Zuckerfabrik Schafstädt.

A. Hochheim et Co.

Cotillon-Orden in reicher Auswahl,

Gummischeuhe in bekannter Güte empfiehlt

H. Limplrecht.

Nicht zu übersehen.

Der billige Verkauf von

Polamentier- und Weißwaaren,

sowie **Schablonen,**

hierselbst: **An der Grisel 5. parterre,**
 wird bis auf Weiteres fortgesetzt.

Hugo Käther.

Diesem Buche verdanken schon viele Tausend

In dem Buche über **Dr. White's Augenheil-**
methode, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist,
 findet fast jeder Augentränke etwas Passendes. Die darin enthaltenen
 Arzneien sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Ga-
 rantie der Echtheit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beisluß
 der Krankeungsmarke (5 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt
 in Großreuth a. d. in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen,
 sowie durch G. Lots in Merseburg.

die gänzlichke Befreiung von ihren

Zur **Feld- und Wiesendüngung**

halten wir unsere

präparirten

Kali-Düngemittel

bestens empfohlen und bemerken dazu ergebenst, daß wir sammtliche Sorten
 im Preise herabgesetzt haben.

Preiscurant mit Gebrauchsanweisung und Frachttabelle gratis und
 franco.

Vereinigte chemische Fabriken in
Leopoldshall-Stassfurt.

Das Möbel-, Spiegel- & Polster-Magazin

von **Ed. Otto** (A. Dreyklufts Nachfolger),

Preusserstrasse Nr. 8,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Möbeln aller Art.
Billige und reelle Preise.

Feinste Messin. Citronen u. Apfelsinen,
Ital. Brünellen,
Amerik. Apfelschnitte,
Katharinen-Pflaumen

empfehl't **C. L. Zimmermann.**

Speckbündlinge & Kieler Sprotten,
frische Bratberinge,
Lüneburger Neunaugen,
Russ. Sardinen und Kräuter-Anchoris,
sowie sämtliche Delicatessen, welche die Saison bietet, empfehl't

C. L. Zimmermann.

Für Mädchen

empfehle ich meine sehr schönen und dauerhaft gearbeiteten **Lederstiefel-**
letten zu billigen Preisen.

Damenstiefel in Leder, nur solide Waare.

Knabenstiefel & **Stiefel** in größter Auswahl.

Herrenstiefel & **Stiefel** nebst **Ungarstiefel**
zu jeden nur einigermassen annehmbaren Preisen

Jul. Mehne, kleine Ritterstr. Nr. 1.

NB. Summischuhe werden gut reparirt **b. O.**

Erfuche ein geehrtes Publikum, vorkommende Reparaturen der bei mir
gekauften Waaren mir gefälligst zugehen lassen zu wollen, es werden diese
gut beoragt.



Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische
Packetfahrt-Actien-Gesellschaft

(153.) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**
zwischen

HAMBURG und **NEW-YORK**

Durch-Passagen
nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten
Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch Morgens.
Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage erteilt der General-
Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachf.,
Hamburg, Admiralitätsstrasse 33./34.,
sowie Haupt-Agent **Theodor Lange** in Halle a. d. S.,
Wilhelm Anhalt in Sangerhausen
und **A. Laue** in Weissenfeld.

Singst & Scheller, Halle a/S.,

Magdeburgerstraße 7.,
reichhaltiges Lager von

Schmiedeeis, Gas- & Wasserleitungsröhren
aller Dimensionen mit Düsen und Gewinden.



Die Pasta bewährt sich als ein vorzüg-
lich linderndes Mittel bei katarrhalischen Affec-
tionen und chronischen Brustleiden. —

Die Zusammensetzung der Pasta ist der
Art, das auch bei häufigem Genusse derselben
der Magen nicht gesäuert wird.

Namenszug
auf jeder
Schachtel

Karl Engelhard

Merseburg: in beiden Apo-
theken.

Geschäftsempfehlung.

Einem hochgeehrten Publikum Merseburgs und der Um-
gegend erlaube ich mir hiermit anzuzeigen, daß ich in meinem
Haus K. Ritterstr. Nr. 7. ein Seifengeschäft nebst allen
dazu gehörigen Artikeln am heutigen Tage eröffnet habe und
bitte um geneigtes Wohlwollen.

Merseburg, den 1. Februar 1879.

hochachtungsvoll

J. Querfurth.

C. Schultze,

Preßkohlensteinsabrik in Merseburg,
Neumarkt, Saalufer,

hält sich mit bester Waare empfehlen

à Mille Mark 9 50 ab Fabrik,

11,00 frei Stall.

Fischgarten.

Morgen Sonntag **Pfannenkuchenschmaus.**

F. Weise.

Sehr schöne **Altmärker Bohnen** und ge-
schälte **Erbsen** empfehl't billigt **Max Thiele.**

Feinste türkische Pflaumen à Pfd. 30 Pf.,
Limburger Käse

empfehl't

Max Thiele.

Goldfische und **Ameiseneier** empfehl't

Max Thiele.

Preis 50 Pf., vorräthig in
Stollberg's Buchhandl., welche
bestellt gegen 60 Pf. in Bier-
marken franco überaus billig versendet.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

„Die Gicht“

enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen
Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheu-
matismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder
Gefäßkrankheiten leiden, kann dies Buch
wärmstens empfohlen werden. Ein Rathgeber von
Arzten betrifft die Wichtigkeit der Heilung,
welche sich tausendfach bewährt hat und manchem
Gichtkranken selbst da noch die erprobte Heilung
brachte, wo alle Hilfe bereits erschöpft. Aus-
führl. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis
und franco Ch. Rosenzweig, Leipzig u. Basel.

Zur Desinfection:

Carbolsäure-Desinfections-Pulver, Carbolsäure
rein und roh in allen Stärken.

Chemische Fabrik Schönefeld, Leipzig.

Dr. Max Berend.

Den geehrten Damen dieser Stadt und Umgegend zur gefälligen
Nachricht, daß ich alle Haararbeiten, als: Zöpfe, Locken, Puffen u. s. w.,
von ausgekämmten und neuen Haaren fertige. Ich bitte, mein Unternehmen
gütigst zu berücksichtigen und mich mit Aufträgen zu beehren, welche ich
pünktlich und zur Zufriedenheit ausführe.

Merseburg, den 28. Januar 1879.

Achtungsvoll

Wittwe **Trömer**, gr. Sigmistr. 7.

Seit 20 Jahren vorzüglich bewährt:

Timpe's Kindernahrung
Kraftgries.

Lager bei **Gust. Elbe** und in beiden Apothe-
ken in **Merseburg**

Die so schnell beliebt gewordene
überall als vorzüglich anerkannte
Augsburger Universal-Glycerin-Seife
von **H. P. Weyßhag**
ist vorräthig bei Herrn **Gust. Kots**, Burgstraße.



Chocoladen und Cacao's

der Kaiserlichen u. Königlichen Hof-
Chocoladen-Fabrikanten:

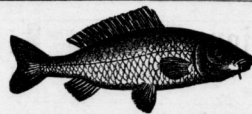
Gebr. Stollwerck
in **Cöln.**

18 Hof-Diplome,

19 goldene, silberne und bronzene Medaillen.

Reelle Zusammenstellung der Rohproducte.
Vollendete mechanische Einrichtungen. Garantirt
reine Qualität bei mässigen Preisen.

Firmenschilder kennzeichnen die Conditoreien, Colonial- u.
Delicatessenwaaren-Geschäfte, sowie Apotheken, welche
Stollwerck'sche Fabrikate
führen.



Fischhandlung Rinke,
Leipzig,

67. Augustäcker-Steinweg 67.

empfehl't und versendet unter Nachnahme pr. Post od. als Gilgut:

Forellen	pr. Stk.	1 Mk. 20 Pfg.
Sal	1/2 ko	2 —
Gedht	—	85 =
Schleie	—	10 —
Karpfen	—	80 —
fr. Lachs	—	2 —
Zander	—	1 —
Steinbutt	—	1 —
Seezunge	—	1 —
Schellfisch	—	40 —
Labliau	—	50 —
Scholle	—	40 —
Dorsch	—	30 —

Ausführliche Preiscurante gratis.

Vorliegender Nummer (mit Ausnahme der Post-Exemplare) liegt ein **Extra-Blatt** bei rühmlichst bekannten „rheinisches Trauben-Brust-Honigs“ aus der Fabrik von **W. H. Zickenheimer in Mainz**, bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust- und Lungenleiden, sowie Keuch- und Stichtusten der Kinder, auf welches wir ganz besonders aufmerksam machen. Die Verkaufsstellen dieses ausgezeichneten Saftes befinden sich für **Merseburg** einzig und allein bei **Hrn. Heinrich Schultze jr.**, Entenplan, ferner in Schaffstädt bei **Hrn. C. Apel**, — in Halle a/S. bei **Hrn. Selmboldt & Co.**

Flaschen-Bier-Dépôt

von **Heinr. Schultze jun.**

Merseburg

Als vorzüglich feine Tafelbiere empfehle:

Berliner Tivoli	20 Fl. à 3 M.	
Riebecker Actienbier	22 „ „ 3 „	ohne Flaschen frei ins Haus ge- liefert.
Braunschweiger Actienbier	20 „ „ 3 „	
Gohliser Actienbier	24 „ „ 3 „	
f. Bayerischer Export	16 „ „ 3 „	
(von S. Henninger Gilmanen)		
echt Kösemer Weissbier	25 „ „ 3 „	
echt Weizenlagerbier	25 „ „ 3 „	
Merseburger Bitterbier	22 „ „ 3 „	
echt engl. Ale u. Porter	à Fl. 65 Pf.	

NB. Vere Flaschen werden à 12 Pf. berechnet und zu demselben Preise zurückgekauft.

Wiederverkäufern bewillige Rabatt!

Wiener Café

von **C. Adam**

englische **frische Austern.** echt **Vortier.**

echte Breslauer & Schweidnitzer Keller-Würstchen, **Wiener Würstchen**, **Nürnberger Schank- & Exportbier**

vorzüglich, sowie

Anstich

von **Anton Dreher'schen Bier** aus **Mischels bei Wien.**

Landwirtschaftliche Winterschule Merseburg.

Auch in diesem Jahre suchen einige Zöglinge unserer landwirtschaftlichen Winterschule theils als Bewalter, theils als Oekonomie- Lehrlinge zum 1. April e. Stellung. Prinzipale, welche hierauf zu reflektiren geneigt sind, wollen sich mit ihren Offerten gefälligst an den Hauptlehrer der Winterschule, Herrn Lehrer **Glag** hier selbst (Neumarkt Nr. 38.), wenden, welcher nähere Auskunft zu geben gern bereit sein wird.

Merseburg, den 31. Januar 1879.

Der Vorstand

des landwirtschaftlichen Kreis-Vereins. Schönau.

Freiwillige Feuerwehr, Turner-Comp.

Sonntag den 2. Februar früh 7 1/2 Uhr Übung. Das Commando.

Uebung

der städtischen Feuerwehr und der Pionier-Compagnie (freiwillige Feuerwehr).

Sonntag den 2. Februar, Vormittags 7 1/2 Uhr,

Versammlungsort: Geräthehaus.

NB. Die Mannschaften der städtischen Feuerwehr mit Binde.

Der Löschdirector.

Restauration Burgkeller.

Sonnabend **Schlachtfest**. Früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends **Brat-** und frische Wurst.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonnabend den 1. d. M. **Schlachtfest**, hierzu ladet freundlichst ein **Gastwirth Krebs.**

Baronovsky's Restauration.

Montag von Abends 6 Uhr ab **Salzknochen.**

Weißes und Wurstfett empfiehlt **d. D.**

Einen Lehrling sucht zu Ostern d. J. die Dampffärberei u. chem. Waschanstalt von **Georg Martens.**

Einen Lehrling sucht zu Ostern

S. Kimprecht, Buchbinder.

Zwei Knaben oder Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen wollen, finden noch freundliche Aufnahme; zu erfragen bei **Gustav Elbe**, Merseburg.

Ein ordentliches Dienstmädchen wird für sofort gesucht **Fischerstraße Nr. 4.**

(Hierzu eine Betlage.)

Für ein hiesiges **Fabrikgeschäft** wird ein junger Mann aus guter Familie, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, als **Lehrling** gesucht.

Adressen sind niederzulegen unter **A. Z. Nr. 10.** „Lehrlings-gesuch“ in der Expedition d. Bl.

Für Knaben, welche nächste Ostern in die hiesigen Schulen übergeben sollen, weist gute **Pension** nach Herr Kaufmann **A. Seber**, vis à vis dem Ratheseller

2 Mark Belohnung.

Zwei Pferdedecken sind zwischen Feuna und Kößschen verloren gegangen, abzugeben beim **Feldvermittl. Schimpf, Kößschen.**

Dank.

Für die uns bei dem Begräbniß unserer guten Mutter bewiesene Theilnahme sagen hiermit herzlichsten Dank

die trauernden Familien:
Dresdner, Seher.

Freier kirchlicher Verein für die Vorstadt Alttenburg. Dienstag den 4. Februar e. findet **keine** Versammlung statt

Verein zur Förderung kirchlichen Lebens in der Gemeinde St. Magimi. Dienstag den 4. Februar, Abends 8 Uhr, im Saale der **Kaiser Wilhelms-Halle.**

Tagesordnung:

1) Ueber das Kirchenlied, 2) Kragekasten. **Der Vorstand.**

Am 4. Sonntage nach Epiph (den 2. Februar) predigen:

Domkirche	Herr Diae. Martinus.	Rachmittags: Herr Conf.-Rath Venkner.
Stadtkirche	Herr Diae. Hildebrandt.	Herr Pastor Heinlein.
Neumarktskirche	Herr Prediger Albers.	
Alttenburger Kirche	der Pastor Bruner.	

Stadtkirche: Montag Abends um 8 Uhr kirchliche Unterredung mit den in den letzten Jahren Confirmirten im hiesigen Diaconate.

Um 9 Uhr und 2 Uhr Nachmittags katholischer Gottesdienst.

Aus der Provinz und Umgegend.

Schleuditz, dn 30. Januar. Heute Morgen ist der Director der Provinzial-Irrenanstalt in Altberbig, Geh. Sanitätsrath Prof. **Dr. Köppe**, verstorben. Ueber die näheren Umstände und mögliche Veranlassung erfährt die Hall. Zeitg. noch Folgendes: **Dr. Köppe** hat in neuer Zeit den Schmerz gehabt, daß in Altberbig eine Irre durch einen irren Arbeiter mit der Axt getödtet ist. Das hat ihn ganz außerordentlich ergriffen, da die Ausführligkeit des Gedankens dadurch in Frage gestellt wurde, dem er seit Jahren sich gewidmet hatte. — Am Dienstag Morgen fand man ihn nach gwaltthamer Öffnung seiner Stubenthür soporös im Bette. Spuren eines genommenen Giftes waren in der Umgebung nicht aufzufinden. Nach einer scheinbaren Besserung starb er heute Morgen. Vorkläufig halten wir den Gedanken fest, daß er in Folge der erlittenen Aufregung „apoplektisch“ verstarb. Die Section wird gemacht werden. (S. 3)

Weißenfels, 28. Januar. Während des gestrigen Wochenmarktes, schreibt das „Kreisbl.“, nahm unsere Polizei ein Händlerin bedeutende Quantitäten Butter weg. Bei dieser Händlerin hatte eine hiesige Hausfrau früher ein paar Stückchen Butter gekauft und, weil dieselbe ein schlechtes Aussehen und eigenthümlichen Geruch hatte, eine Untersuchung der selben vornehmen lassen, die ergab, daß die Butter stark mit Talg vermischt sei. Wir haben mit Genugthuung von dem energischen Einschreiten der Polizei Kenntniß genommen und wünschen nur, daß Jeder, dem verälfachte Waare verkauft wird, Anzeige erstatten möge und sich nicht dabei beruhigt, wenn ihm der Kaufpreis erstattet wird.

Leipzig, 29. Januar. Die königliche Amtshauptmannschaft hat wegen des constatirten Ausbruchs der Kinderpest im nahen Lügen für den hiesigen Bezirk bereits die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln getroffen. Gemäß der revidirten Instruction zum Befehl vom 9. April 1867. Maßregeln gegen die Kinderpest betr., welche übrigens den Gemeindevorständen und Gutsvorstehern in Separatabdrücken zugestellt worden sind, werden die Bürgermeister bez. Gemeindevorstände in den Dörfern der Gerichtsamtbezirke Zwenkau, Markranstädt, Tauscha und Leipzig II. zu Viehrevisoren bestellt, welche ein genaues Register über den vorhandenen Rindviehbestand aufnehmen und täglich den Ab- und Zugana, sowie jede Veränderung in dem Viehbestande zu verzeichnen haben. Die Viehbesitzer sind mindestens einmal wöchentlich von den vorgelegten Organen zu revidiren. Bei vorkommenden Krankheits-, oder Todesfällen im Rindviehbestande ist sofort Anzeige an die Amtshauptmannschaft zu erstatten. Zugleich wird auf die Verordnung des Ministeriums des Innern vom 16. December 1878, wonach die Einuhr von Rindvieh nach dem königreich Sachsen, welches innerhalb des königl. Preussischen Regierungsbezirks Merseburg zur Verladung auf der Eisenbahn oder sonst zum Abtrieb gelangt, schlechterdings verboten ist, hingewiesen und die Genbarmerie und Polizei zu strengster Durchföhrung dieses Verbots veranlaßt.

— Das Fallissement **Cohn** in Nordhausen zieht immer mehr Opfer nach sich. So sind am Sonnabend einige Firmen dafelbst, welche in Mittheilung gezogen, in Concurs gerathen.

— Die erste Campaigne der Actien-Zuckerfabrik zu Osterweck hat am 27. d. M. ihre Ende erreicht. Die Menge der seit dem 12. November v. J. dort verarbeiteten Rüben beläuft sich, dem Vernehmen nach, auf 198 270 Centner.

Vermischtes.

— Ueber den Ordenssegen im Allgemeinen. Aus Veranlassung des reichen Ordensregens, welchen das am Sonntag gefeierte Ordensfest nach althergebrachter Sitte de vorgenommen hat, ist vielleicht die Beantwortung der Frage, wie viel Orden jährlich bei uns verliehen werden, nicht ohne Interesse. Nach Ausweis der amtlichen Publication ist im vorigen Jahre von preussischen Orden und Ehrenzeichen die respectable Zahl von 3074 zur Vertheilung gekommen; von diesen entfallen 4 auf den Schwarzen Adler-Orden, 1175 auf die verschiedenen Variationen des Rothen Adler-Ordens, 642 auf den Königlichen Kronen-Orden, 173 auf den Königlichen Haus-Orden von Hohenzollern, 133 auf den Johanniter-Orden, 845 auf das allgemeine Ehrenzeichen und 97 auf die Rettungs-Medaille. Die übrigen vertheilen sich auf den Orden pour le mérite (Friedensklasse), den Louisen-Orden und das Militair-Ehrenzeichen. Alle diese Orden sind mit wenigen Ausnahmen auf preussische Bürger oder deutsche Reichsbeamte gefallen. Auffallender Weise ist die dem Fürsten Bismarck bei Gelegenheit der Hochzeit seiner Tochter verliehene ganz besondere Auszeichnung, Krone, Scepter und Schwert zum Großkreuz des Rothen Adler-Ordens bis jetzt nicht amtlich veröffentlicht worden. Der Rothe Adler-Orden und der Kronen-Orden zeigen eine große Reichhaltigkeit an verschiedenen Klassen und Abfärbungen, welche durch Schleife, Schwert, Schwert am Ringe, Eichenlaub, Brillanten, Sterne etc. ausgedrückt werden und wodurch erreicht wird, daß diese beiden Orden nach einer füglich erschienenen Monographie über dieselben, herausgegeben von einem Beamten der General-Ordens-Commission, in 56 verschiedenen Varietäten verliehen werden können. — Außer den erwähnten 3074 Personen ist noch einer großen Anzahl die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen ausländischer Orden und Ehrenzeichen ertheilt worden. Auf diese Weise sind auch noch 993 preussische Bürger beglückt worden.

Hamburg. Die soeben erfolgte Freisprechung der Eheleute Leh, welche der Vergiftung des ersten Mannes der Frau Leh angeklagt waren, erregt hier ein ungeheures Aufsehen und eine lebhafteste Theilnahme für die Freigesprochenen, welche auf den Verdacht hin, vor 12 Jahren den z. E. Engerer ermordet zu haben, in Rürnberg, woselbst sie wohnten, verhaftet und hierher transportirt worden sind. Nachdem sie seit etwa 9 Monaten in Untersuchungshaft gewesen, nachdem zahllose Zeugen vernommen, nachdem alle möglichen Analysen vorgenommen und 15,312 Mark für Prozeßkosten vom Staat ausgewendet worden sind, wurden die Leute nach achtstägiger Verhandlung freigesprochen.

— Von der polnischen Grenze, 23. Januar. Der „K. Hart. Jg.“ schreibt man: Gestern Abend ritten gegen 80 Schmuggler über die Grenze. Bald darauf stießen sie auf zwei herrliche russische Soldaten, die auch gleich die Verfolgung aufnahmen. Die Polen machten leicht und die Russen verfolgten sie durch zwei preussische Dörfer bis 1/2 Meilen nach Preußen hinein. Endlich stürzte ein Schmugglerpferd und warf die Waare ab. Die Russen machten sich darüber her und stiegen ab. Um sich Hilfe zu requiriren, schossen sie ihre Revolver ab. Da gelang es einem Polen, ein Soldatenpferd zu ergreifen. Durch das viele Schießen aufmerksam gemacht, eilten die Bewohner von Alt-G. aufs Feld und nahmen den einen Russen gefangen, während der andere flüchtete. — Vor einigen Tagen ergriffen die Russen einen Schmuggler mit Spiritus. Sie machten sich sogleich daran, denselben zu verpacken, während der Pole in eine Kammer eingesperrt wurde. Endlich verhumpte das Gespöck der Jecher. Der Pole schlich leise durch die Schläfer, aber der Posten machte Alarm. Der Flüchtling wurde eingeholt, und ein Säbelstich streckte ihn zu Boden. Auf sein Geschrei eilten Leute aus Preußen herbei und brachten den Verwundeten in Sicherheit. Drei Tage lag der Mensch ohne Besinnung; es wird wohl lange dauern, bis er wieder hergestellt ist.

Hamburg. Ein seltenes Familienfest, das von der Bevölkerung Hamburgs theilnahmtevoll begrüßt wurde, ist die diamantene Hochzeit des Freiherrn J. H. von Schröder, der seit einer langen Reihe von Jahren mit seiner Gattin seinen großen Reichtum in einer Weise zur Verringerung der Noth verwendet, wie wohl kein anderer Mann in ganz Deutschland. Drei bis vierhundert Bittgesuche laufen wöchentlich bei dem greisen Paare ein, das unermüdet, und mit strengster Prüfung dieselben erledigt. Das Schröderpaar ist eine Schöpfung, wie sie einzig dasteht. Haus an Haus reißt sich, rings von Gärten umgeben, zu einer Samaritanerstadt, in der Hunderte aller Leute durch die Fürsorge des edlen Stiflers ruhig ihre Tage beschließen können. Die Wohlthaten, welche von diesem trefflichen Paare Tausenden erwiesen wurden und noch erwiesen werden, sind zahllos. Daß aber auch der Dank für dieses menschenfreundliche Thun ein großer ist, beweist der gestrige Tag. Hamburg hatte geflaggt; die Große Bleiche, wo Baron Schröder wohnt, glückte einer Triumphstraße. Mäntel an Mäntel von dunklen Grün umwunden neigten sich einander, an den Häusern entlang zogen sich Gwirlanden und unten in der Straße mochte von Morgens bis spät Abend eine unübersehbare Menschenmenge. Das Abend was die Straße prächtig illuminiert. Dagegen sich das hochbetagte, ehrwürdige Paar — Baron Schröder zählt 94 Jahre und seine Gattin 80 — jede offiziöse Feyer verbeten hatte, nahmen die Gratulationen kein Ende. Gegen 3000 Personen gaben ihre Karte ab und was Hamburg an Vertretern der Gildes- oder Geistes- Aristokratie aufzuweisen hatte, brachte seine Gratulationen, die von dem Jubelpaare persönlich entgegen genommen wurden. Vertreter hiesiger und fremder Behörden kamen und erfreuten durch ihre Wünsche das greise Paar. Die Kapellen der in der Umgegend liegenden Regimenter brachten Ständchen. Kurzum, die seltene Feyer war ein ganzer Festtag, nicht bloß für die Familie Schröder, sondern für die ganze Stadt. Das unbegrenzte Wohlthun des greisen Paares verdient umso mehr Anerkennung, als eine überaus große Familie sich um dasselbe schart. Sechs Kinder und einige vierzig Kindesfinder brachten gestern ihre Glückwünsche.

Politische Rundschau.

Kaiser Wilhelm nahm am 28. militairische Meldungen entgegen und hörte die Vorträge des Polizeipräsidenten v. Madai und des Chefs des Militaircabinet's v. Albedyll. Um 1 1/2 Uhr empfing der Kaiser den Feldmarschall Herwarth von Bittenfeld und zum Vortrage um 4 Uhr Nachmittags den Staatssecretair v. Bülow. — Am 29. hatten mehrere höhere Offiziere die Ehre des Empfangs, dann folgten die Vorträge der Hofmarschälle und des Geh. Hofraths Bork. Demnächst arbeitete der Kaiser mit dem Geh. Cabinetserath v. Wilmoewski und ertheilte Autuzien.

Im Bundesrath wurde am 28. u. 29. A. Mittheilung gemacht von der erfolgten Entsendung des stellvertretenden Directors des kaiserl. Gesundheitsamts, Geh. Regierungsrath Dr. Finkelnburg nach Wien behufs Verhandlung über gleichmäßige Maßregeln gegen die Einschleppung der im russischen Gouvernement Astrachan ausgebrochenen pestartigen Seuche. Der Entwurf einer Verordnung, betr. Beschränkungen der Einfuhr aus Russland, wurde genehmigt.

Die Commission zur Berathung von Schutzmaßregeln gegen die Pest, zu welcher das Handelsministerium die Regierungsräthe Fieck und Dr. Ullmann als Mitglieder gestellt hat, hat bereits ihre erste Sitzung abgehalten und ist zunächst zu folgenden Beschlüssen gelangt: Es soll alsbald ein Delegirter des Reiches nach Russland abgeschickt werden, welcher im Einverständniß mit der russischen Regierung Feststellungen über den Seuchestand macht. — Dr. von Pettenhofer ist auf Veranlassung des Reichskanzlers telegraphisch nach Berlin berufen worden. Der Reichskanzler soll übrigens den Wunsch ausgesprochen haben, daß im preussischen Landtage vorläufig die Frage wegen der Pest nicht in Anregung gebracht werden solle, da dem Reichstage sofort das nothwendige Material werde vorgelegt werden.

Das preussische Staatsministerium hat sich, wie jetzt bekannt wird, in seiner am 24. abgehaltenen Sitzung mit 6 gegen 4 Stimmen gegen die Einführung des Tabakmonopols erklärt.

Das Abgeordnetehaus genehmigte am 29. den Antrag des Abg. Freund, die Staatsregierung zur Vorlage eines Berichtes über den Stand der Oder-Regulirungsarbeiten aufzufordern und wandte sich dann dem Antrage des Centrums auf Wiederherstellung der aufgehobenen Artikel 15, 16. und 18. der Verfassung zu. Nachdem Abg. Reichenberger diesen Antrag durch den Hinweis darauf begründet hatte, daß nach der Auffassung der Antragsteller der Kulturkampf durch Wiederherstellung der genannten Verfassungsartikel sein Ende erreichen würde; wurde von Vertretern sämtlicher Parteien (mit Ausnahme des Centrums und der Polen) der Uebertrag zur Tagesordnung beantragt und demnach auch beschloffen. — Nachdem noch einige Petitionen ohne wesentliche Discussion erledigt worden, vertagte sich das Haus auf Freitag 10 Uhr.

Das Dorf im unter Criminalgericht hat den bekannten socialdemokratischen Agitator Földe wegen Verleumdung von Reichstagsmitgliedern zu neunmonatlichem Gefängniß verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr beantragt. — Die Verhandlungen vor dem Hamburger Seeamte über die Collision der „Pommerania“ mit der englischen Barke „Moel Gliau“ wurden am 28. beendet. Kapitän Prichard hatte vor dem deutschen Generalconsulate in London die Erklärung abgegeben, daß er sein Schiff nicht verlassen und deshalb nicht als Zeuge in Hamburg erdienen könne. Die Verhandlungen brachten im Uebrigen nichts wesentlich Neues. Schließlich beantragte der Reichscommissar, das Seeamt möge erklären, der Kapitän und die Offiziere der „Pommerania“ seien an dem Zusammenstoß schuldlos; daneben solle aber ausgesprochen werden, daß das Dfenhalten leerer Kohlenbehälter ohne zwingende Nothwendigkeit in Zukunft zu vermeiden sei. Die Veröffentlichung des Erkenntnisses wurde vertagt.

Der auesch der baierischen Kammer der Reichsräthe hat am 28. die gegen die Münchener Simultanfchulen gerichtete Peshwede mit 7 gegen 2 Stimmen für unbegründet erklärt. — Der Landtag beriebt am 29. den Antrag Krämer und Genossen: Der König wolle die Bundesräthe-Bevollmächtigten Baierns anweisen, dem Gesetzentwurf, betr. die Strafgehalt des Reichstages, ihre Zustimmung zu versagen. Der Antrag wurde hierauf in namentlicher Abstimmung mit 130 Stimmen gegen die Stimme des Abg. Schmidt, welcher die Frage durch den Reichstag erledigt wissen will, angenommen. — Eine wichtige Entscheidung ist von den Münchener Gerichten getroffen worden. Dieselben haben sich dahin ausgesprochen, daß der Artikel 17. des Handelsvertrages mit Oesterreich vor der Zustimmung des Reichstages wirkungslos sei. In Folge dessen wurden am 28. in München ein Waggon der Elisabeth-Bahn und in Regensburg zwei dort ankende Dampfschiffe der österreichischen Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit Beschlag belegt.

Ausland.

Das österreichische Ministerium Auerberg hat Wiener Blättern zufolge abgelehnt, das Budget im Reichsrathe zu vertreten, da es dem Abgeordnetenhaus nicht zumuthen könne, einer in der Entlassung begriffenen Regierung die Mittel zur Fortführung der Geschäfte zu bewilligen. In Folge dessen dürfte die Neubildung des Cabinet's nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Paris. Wie mit Bestimmtheit erwartet wurde, hat sich Mac Mahon den Forderungen der Deputirtenkammer in Betreff der Befreiung der militairischen Ober-Commandos nicht gefügt, sondern am 30. Januar seine Entlassung von dem Posten, zu welchem er im Jahre 1873 auf einen Zeitraum von 7 Jahren gewählt wurde (das sogenannte Septennat), eingeleitet. Er that dies mittels eines Schreibens an die Präsidenten der beiden Kammern.

In der Versammlung der Bureau der Linken schlug darauf Gambetta die Candidatur Grévy's für die Präsidenschaft vor, welche einstimmig angenommen wurde. In der Deputirtenkammer verlas Präsident Grévy den Brief Mac Mahons. Die Kammer nahm die Nachricht stillschweigend entgegen. Grévy theilte mit, der Congreß werde bereits 4 1/2 Uhr zusammentreten.

Ueber diese Congress-Sitzung erhalten wir folgendes Telegramm:
Paris, den 30. Januar. Congress-Sitzung. 710 Stimmberechtigte waren anwesend, abgegeben wurden 670 gültige Stimmen, die absolute Majorität betrug demnach 336. Grévy erhielt 563, Chanzy 99, unbefriedigt und unglücklich waren 43 Stimmen. Grévy wurde alsbald unter stürmischen Beifall zum Präsidenten auf sieben Jahre proclamirt. Die Wahl des neuen Kammerpräsidenten findet morgen statt.

Der englische Botschafter in Berlin, Odo Russell, hat, wie die „Times“ veröffentlicht, in einer Depesche an den Marquis of Salisbury vom 10. d. M. sein Bedauern über die projectirten deutschen Eisenbahnen ausgesprochen und geäußert, die zu treffenden Maßregeln seien dazu angethan, das englische Eisen gänzlich vom deutschen Markte zu verdrängen. Wie er aus guter Quelle erfahre, werden seitens der Eisen-Enquete-commission wahrscheinlich ein Schutz Zoll von 50 Pf. für den Centner befürwortet werden.

Nachdem Italien auf den Abschluß eines Zolltarifs zur Verbindung des Schmuggels verzichtet hat, ist am 29. in Rom der Weisbegünstigungsvertrag mit der Schweiz, gleichlautend mit dem französisch-italienischen, unterzeichnet worden; ferner tritt der Conventionaltarif des österreichisch-italienischen Vertrages in Kraft. — Der Senat hat am 28. den österreichischen Handelsvertrag genehmigt.

Die russische Regierung hat ihre Vertreter im Auslande beauftragt, den betreffenden Regierungen erklärende Mittheilungen zu machen über die umfassenden Vorkehrungsmaßregeln, welche sie gegen die Weiterverbreitung und Verschleppung, der Pest getroffen. Laut offizieller Meldung sind seit dem 26. d. in dem Gouvernement Astrachan keine an der Epidemie Erkrankte vorhanden. Alle einschlägigen Maßregeln sind gegenwärtig auf die Desinfection und auf andere sanitätspolizeiliche Vorkehrungen gerichtet. — Es sind Anordnungen getroffen worden, daß den hierher entsendeten Ärzten und Beamten europäischer Staaten jeder mögliche Vorstoß für die Ausführung ihrer Obliegenheiten gelistet werde. — Gleichzeitig wird zur Befestigung der friedlichen Absichten Russlands bemerkt, daß bereits die Häfen bezeichnet seien, in denen die Einschiffung der russischen Truppen nach Abschluß des Separatfriedens zu erfolgen haben wird. Diesen Mittheilungen entgegen erscheint jedoch der erstente Friedensabschluß bereits auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben und durch russische Rüstungen in den Bezirken von Adgar und Erzerum entschieden in Frage gestellt. Petersburger Telegramme besätigen, daß in letzter Zeit bedeutende Truppenmassen bei Nachstewan, Adgar und Erivan concentrirt worden. Die kürzlich dafelbst eingetroffenen Verstärkungen werden auf mehr als 30 Bataillone geschätzt. In Kasan sind 40 Geschütze angekommen; Kriegsmaterial trifft täglich in großer Menge dafelbst ein. In Kaschman, Olti und Ardaban sind auch Araberrecruten rekrutirt worden. Aus den neuerdings ausgehobenen Rekruten wird eine Cavalleriedivision zum Schutze der Grenze gebildet.

Im rumänischen Senate erklärte der Justizminister am 28. auf eine Anfrage Boerescus, daß die Regierung, sobald sie sich mit den Kammern ins Einvernehmen gesetzt haben würde, die Revision der Verfassung in Angriff nehmen werde. — Die Deputirtenkammer nahm den Artikel 1. des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen an und ferner hierdurch die Ernennung bevollmächtigter Minister und diplomatischer Agenten in Berlin, Brüssel, Bern, Belgrad, Konstantinopel, London, Paris, Rom, Wien und Petersburg als genehmigt angesehen werden. — Am 29. wurde den beiden Kammern eine Erklärung, betreffend die Abänderung des Art. 7. der Verfassung unterbreitet.

Sonnenberg.

Roman von Wilhelm Angerstein.

(Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Ja, in seiner Bekommenheit und in der Ungewißheit, wie der Onkel die Mittheilung aufnehmen werde oder wie er selbst die Eröffnung einleiten sollte, fiel es ihm, der sonst nur sehr ungern schrieb, plötzlich ein, daß etwas Schwierigeres Angelegenheiten besser schriftlich als mündlich abzumachen seien und daß er daher wohl gut thue, wenn er Jenen ohne die wichtige Mittheilung abreißen lasse, die letztere aber sofort brieflich nachsende. Als ihm diese Idee in den Sinn gekommen, fühlte er sich sofort von einer großen Last befreit, wie dies gewöhnlich geschieht, wenn man nach langer Unschlüssigkeit endlich einen, wenn auch noch so schlechten Entschluß gefaßt hat.

Die letzten Stunden des Besammenseins wurden zur Berathung derjenigen Schritte verwandt, die Otto zunächst einschlagen sollte, um seinen bleibenden Aufenthalt auf dem Gdelsitz zu ermöglichen. Der Austritt aus dem Heer erschien dabei als ein unvermeidliche Sache, und da derselbe nur eine Zeitfrage sein konnte, so stellten sie fest, die dazu erforderlichen Schritte möglichst beschleunigen zu wollen.

Am Morgen nach dieser letzten Besprechung reiste der junge Offizier wieder ab. Ehe er in den Wagen stieg, wandte er sich noch einmal um, wie wenn er noch etwas mitzutheilen habe, dann sprang er rasch in das wartende Zugwerk, rief frohlich grüßend ein Lebewohl und dahin rollte der Wagen, während der Postillon in sein Horn schmetterte, daß die alten Buchen im Walde rauschten, und die Vögel sich schon in ihr Nest duckten.

Otto war von seinem Großvater fast mit demselben Gefühl geschieden, mit dem dieser ihn hatte ziehen lassen. Auch ihm lag etwas auf dem Herzen; während seines ganzen Aufenthalts in dem Haushause dachte er fortwährend daran, schwedte es ihm auf der Zunge, als ob er jede Minute davon beginnen sollte, und wenn er es dann wirklich wollte, so fand er die richtigen Worte nicht; ehe er sich's versah, sprach er von Dingen, die so himmelweit entfernt von dem Gegenstande lagen, den er eigentlich zu besprechen beabsichtigte, daß es ihm geradezu unmöglich wurde, in das richtige Thema einzulenken. Noch im Augenblicke der Abfahrt bligte der Gedanke durch seinen Kopf, er solle jetzt sprechen, aber gleichzeitig kam ihm dieselbe Idee, die dem alten Herrn geholfen hatte, daß sich nämlich manche Dinge viel besser schriftlich als mündlich mittheilen lassen. Und so reiste er denn ab, und beide Sonnenberg, der Großvater wie der Onkel, schieden mit einem Geheimniß auf

dem Herzen, von dem Jeder gewünscht hätte, daß es der Andere erst wissen möchte.

Welches des Onkels Geheimniß war? Nun, der Leser wird es wohl ahnen! Es war das alte Geheimniß, das doch ewig neu bleibt, das ihn aus der Herbstzeit begleitet, bei dem Traum von den blumenfreundlichen Engeln, und das ihn während des ganzen ländlichen Aufenthaltes schöne und lieblicher umrauscht hatte als der Waldesduft. Es war dasselbe Geheimniß, welches jetzt auf der Heimreise eine Sehnsucht in ihm erweckte, daß er glaubte, die Pferde zögen zu langsam, während der Wagen nur so dahinflaute, dasselbe, was ihn plötzlich erdöhen ließ, als der Postillon bei dem nächsten Dorfe mit einem Mal eine Weile begann, die er vorher nicht geblasen hatte: „Rödslein, Rödslein, Rödslein roth, Rödslein auf der Haiden!“

Der Winter hatte begonnen und mit ihm das innigere Zusammenleben der Bewohner Kolbergs. Die Gesellschaften, welche während des Sommers durch das Seebad, durch Spaziergänge im Freien oder durch ländliche Lustbarkeit aus einander gezogen worden, sammelten sich wieder, um für die kalte Jahreszeit die Genüsse zu schaffen, die dann möglich und üblich sind. In diese Vergnügungen wurde ganz besonders Graf Dietrich hineingezogen, was zur Folge hatte, daß er nur selten mit seinem Freunde Otto, der sich jetzt ferner als jemals von dem Treiben der übrigen Offiziere hielt, zusammenkam. Der letztere hatte wirklich seinen Abschied nachgedacht, und während er denselben erwartete, schien er sich kaum noch als dem Soldatenstande angehörig zu betrachten. Seine Kameraden, mit denen er schon sonst wenig Umgang gehabt, suchte er jetzt noch seltener auf, dagegen wanderte er täglich nach Konradins Hüte, und täglich faßte er auch den Entschluß, nun bestimmt über Nola an seinen Großvater zu schreiben. Indessen floßen Wochen hin, ehe dies wirklich zur That wurde, und ebenso mußte es wohl dem alten Herrn von Sonnenberg ergehen, denn obgleich er seinem Onkel baldige Mittheilung versprochen hatte, so erwartete derselbe noch immer vergeblich, als er sich selbst bereits überwinden hatte, seine eigene Herzengelage dem Papiere anzuvertrauen.

Das Verhältnis zwischen Dietrich und Otto begann sich seit dem Abend, an welchem wir sie zuletzt zusammen gesehen, anders zu gestalten als sonst. Der Graf war seinem Freunde eigentlich recht zugehan; aber zwischen ihm und diesen drängte sich jetzt ein unbestimmtes Etwas, was die Innigkeit, an welche Beide in ihrem gegenseitigen Verkehr gewöhnt gewesen, nicht mehr aufkommen lassen wollte. War es, daß Dietrich beim Umgange mit Otto die geistige Ueberlegenheit des letzteren zu sehr fühlte und daß ihm dann eine Ahnung von der Nichtigkeit seines eigenen, nur auf Vergnügen abzielenden Lebens kam; war es, daß Otto durch sein abgeschlossenes, wissenschaftliches Streben sich von der Welt so sehr entfernte, daß ihm die Sicherheit im Aufsehen bei Dietrich imponirte und ihn seine eigene Unsicherheit in dessen Gegenwart drückte; oder war es endlich ein ganz anderes Ding, war es der Unterschied zwischen arm und reich, der die Freunde einander allmählich entfremdete? Es hätte sich schwer sagen lassen, aber wahrscheinlich wirkte all dies zusammen, um es dahin zu bringen, daß keiner von beiden sich gedrängt fühlte, den andern aufzusuchen und daß, wenn sie der Zufall zusammen brachte, Jeder von ihnen unter dem Drucke erkaltender Freundschaft gefangen wurde.

Indessen kamen für beide junge Leute doch auch Augenblicke, in denen sie sich mit Wehmuth der früheren Herlichkeit erinnerten und gern alles mögliche gethan hätten, um dieselbe wieder herzustellen. Ein solcher Moment trat eines Tages ein, als sich beide in einem kleinen, nahe beim Hafen gelegenen Lustwäldchen, der von der Belagerung der Festung im Jahre 1807 her berühmten „Waisuhle“, die sowohl im Sommer, wie im Winter der Kolberger Spaziergänger anzieht, zufällig trafen. Der winterliche Wind wehte heute rauh und unfreundlich zwischen den kahlen Bäumen, die ihre laublosen Zweige in die graue Luft hinausstreckten, der Hafen war schon mit einer dünnen Eisdunst bedeckt, auf der ein paar waghalsige Jungen sich im Schlittschuhlaufen versuchten, ab und zu wieder einzelne Schneeflocken nieder und gaben dem Bilde noch mehr das Charakteristische der Jahreszeit. Dietrich und Otto waren in das halb verdeckte unter den Tannen und Eichen am Ausflusse der Persante erbaute Waisuhle, Wirthshaus getreten und betrachteten von hier aus die Landschaft mit dem behaglichen Gefühle, welches der Aufenthalt im warmen Zimmer immer erzeugt, wenn es draußen kühlt und friert. Nicht weit davon lag auf der West ein fast vollendetes Schiff, in dessen Innern die Zimmerleute klopfen und hämmerten, daß es schallte, als ob Poltergeister losgelassen wären, während außen an dem ganzen gewaltigen Rumpfe des Fahrzeuges keine Seele sichtbar wurde.

Dietrich hatte bei früherer Gelegenheit schon wiederholt geäußert, er möchte gern einmal sehen, wie ein Schiff vom Stapel liefe, und da sich gerade die Arbeiter auf der West durch ihre unsichtbare, aber um so lautere Thätigkeit fast unangenehm bemerklich machten, so sagte Otto im Laufe des Gesprächs scherzend, die Leute hätten merkwürdiger Weise nur deshalb so eifrig, weil sie dem Grafen möglichst bald das erwünschte Schauspiel verschaffen wollten. Unbeabsichtigt wandte sich dadurch die, vorher nur unbedeutende Gegenstände berührende Unterhaltung ernsteren Dingen zu, indem Dietrich, ohne eigentlich auf den Scherz seines Freundes einzugehen, erwiderte, es sei doch seltsam um die menschliche Thätigkeit, wie die Arbeit schaffe, habe selten den eigentlichen Genuß davon; so sehr zum Beispiel der Zimmermann das Schiff, sobald es vollendet und vom Stapel gelaufen sei, wohl niemals wieder, ja er wisse nicht einmal, wo das stolze Werk seiner Hände bleibe, der Kaufmann sende dasselbe in die Welt, dieser verdiene damit Reichthümer, und der Baumeister, der den Plan zu dem Fahrzeuge erdacht, oder der Arbeiter, der mit der Art daran thätig gewesen, sie hätten für ihre Mühe nur färglichen Lohn.

(Fortsetzung folgt.)

Heutiger Nr. liegt ein Extrablatt bei, betr. den „echten rheinischen Trauben-Brust-Honig“ von W. S. Zickelmeier in Mainz.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Merseburg.